

Lesungen: AT: Ps 100 | Ep: 1.Petr 2,11-21 | Ev: Joh 16,16-23

Lieder:* 297,1-4 Jesus, meine Freude
534 / 614 Introitus / Psalm
128 (WL) Mit Freuden zart, zu dieser Fahrt
282 Also hat Gott die Welt geliebt
125 Heut triumphieret Gottes Sohn
297,5+6 Jesus, meine Freude

Wochenspruch: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. 2.Kor 5,17

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt zu Lukas 10,17-20

Jubilate

Die Zweiundsiebzig aber kamen zurück voll Freude und sprachen: Herr, auch die bösen Geister sind uns untertan in deinem Namen. Er sprach aber zu ihnen: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz. Seht, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und Macht über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch schaden. Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Freut euch! Das ist der Name des heutigen Sonntags. Also haben wir uns heute schon gefreut? Haben wir schon von Herzen gejubelt? Wahrscheinlich nicht. Es war ja nichts besonders los. Aber vielleicht hat es ja Jubel in uns ausgelöst, dass heute Sonntag ist? Das wir heute wieder vor dem Angesicht unseres Herrn zusammenkommen können, um ihn mit unseren Liedern und Gebeten zu preisen, ihn zu bitten und auch seine Stimme zu hören? Wahrscheinlich war auch dieser Jubel verhalten. Dass wir für den Gottesdienst extra zeitig aufstehen mussten, war da wohl schon eher der Gedanke, der uns bewegt hat. Ja, der Herr schaut oft in lustlose Gesichter, wenn er auf seine Gemeinde herabschaut. Jubelnde Freude hört Gott heute vielleicht aus Fußballstadien oder aus Konzerthallen. Aber aus seinen Kirchen? Aus den Mündern seiner Kinder?

Nun ist es zweifellos so, dass Jubel immer da aufbranntet, wo etwas besonders, überraschendes oder überwältigendes geschieht. Das Alltägliche wird selten lauten Jubel auslösen. Da ist vielmehr die stille Freude und die Zufriedenheit des Herzens, die wohl nicht laut und überschwänglich daherkommt, dafür aber oft länger anhält. Doch selbst die stille Freude braucht ihre Nahrung und dazu ist uns der heutige Sonntag auch besonders gegeben. Er will mit seiner Botschaft, mit den Worten, die wir heute in diesem Gottesdienst hören, die Freude darüber wachhalten, was wirklich wichtig und besonders ist. Er will uns die überwältigende Freudenbotschaft erneut ins Herz schreiben, die uns aus aller Trauer und Hoffnungslosigkeit herausreisen kann, genauso, wie aus aller Gleichgültigkeit und Lauheit!

Freut euch in dem Herrn!

- I. Als seine Freudenboten!**
- II. Als seine Himmelsbürger!**

Jesus hatte seinen Jüngern eine große Freude bereitet! Freudestrahlend und dankbar kamen sie zu ihm und berichteten ganz aufgeregt, was ihnen passiert ist. Was hatte Jesus getan, um sie derart in Jubel zu versetzen? Nun, er hatte sie in seinen Dienst genommen. Unsere Predigtverse stammen aus einem längeren Abschnitt, der uns davon berichtet, wie sich Jesus auf den Weg nach Jerusalem machte. Es war sein letzter Gang in die heilige Stadt. Wenn er ans Ziel gekommen ist, dann wird er am Kreuz erhöht und drei Tage später als der auferstandene Sieger sein Werk vollendet haben. Dabei sollte sein Weg nach Jerusalem nicht still und heimlich von Statten gehen. So wählte er 72 Jünger aus, Männer, die ihm gefolgt sind, und schickte sie in die Dörfer und Städte, die auf seinem Weg lagen. Als seine Herolde, seine Wegbereiter sollten sie den Menschen sein Kommen ankündigen. Damit das Zeugnis dieser Jünger auch gern angenommen wird, verlieh ihnen Jesus besondere Gaben. So konnten sie in seinem Namen böse Geister austreiben. Von dieser Möglichkeit haben die Jünger gern Gebrauch gemacht und sie freuten sich immer dann, wenn sie sehen konnten, welche Macht ihnen der Herr verliehen hatte.

Jesus wird die freudige Begeisterung seiner Jünger gern gesehen haben. Er wusste ja auch, welche Wirkung es hatte, wenn seine Jünger in seinem Namen die bösen Geister vertrieben. In Worten, die uns in ihrer Bedeutung nicht ganz klar sind, spricht er auch davon. *„Er sprach aber zu ihnen: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz.“* Was genau Jesus da gesehen hat, können wir nicht sagen. Ob er gesehen hat, wie der Satan aus dem Himmel geworfen wurde, weil seine Niederlage nun schon besiegelt war oder ob er auf die Erde kam, um noch zu retten, was zu retten ist, das bleibt ein Geheimnis. Aber ganz gleich, welche der beiden Auslegungen am Ende richtig ist, beide bezeugen doch, dass es dem Satan an den Kragen ging. Sein Reich war in Gefahr und als Jesus am Kreuz von Golgatha die erlösenden Worte sprach, das alles vollbracht ist, da war das Reich des Satans endgültig zerstört.

Freut euch in dem Herrn! Freut euch, als seine Freudenboten! Gewiss, wir haben keine besonderen Gaben, durch die wir böse Geister austreiben können. Wir haben nicht die Macht, auf echte Schlangen und Skorpione zu treten, ohne, dass es uns selbst schaden würde. Aber doch haben wir Macht über *„alle Gewalt des Feindes!“*. Der Feind, von dem Jesus in unseren Versen spricht, ist der Satan mit seinem Gefolge. Dieser Feind ist schon besiegt, hat seine große Macht verloren.

Was der Satan heute aber noch tut und tun kann, ist ein letztes Zucken. An seinem ewigen Schicksal in ewiger Verdammnis, daran ist nicht mehr zu rütteln. Allerdings kann und will er Menschen mit in seinen Untergang ziehen und dafür tut er viel. Er lügt und trügt, er täuscht und verführt. Hier aber kann Jesus auch uns sagen: *„Seht, ich habe euch Macht gegeben!“* Um sich in dem Herrn zu freuen, braucht es keine besonderen Gaben. Denn die eine wirksame Gabe für uns selbst und für unseren Dienst als Freudenboten, die haben wir auf jeden Fall. Diese Gabe ist die Freudenbotschaft! Uns selbst ist der Sieg Jesu über den Feind verkündet. Er ist uns so verkündet worden, dass wir es im Glauben ergriffen haben.

Der Heilige Geist hat uns mit dem Glauben erfüllt und der Glaube hat das Wort von der Versöhnung ergriffen. In unserer Taufe ist dieses Wunder geschehen. Und nun können wir dem Feind auch jubelnd entgegensingen, so, wie wir es mit dem Tauflied tun: *„Satan, lass dir dieses sagen: / Ich bin ein getaufter Christ, / und damit kann ich dich schlagen, / ob du noch so grausam bist. / Da ich bin zur Taufe kommen, / ist dir alle Macht genommen, / und von deiner Tyrannei / machet Gottes Bund mich frei.“* (LG 221)

Ja, dem Satan, dem bösen Feind, können wir getrost unseren Glauben entgegenhalten. Wer er seine Lügen über uns ergehen lässt, dann können wir die Wahrheit dagegenhalten, denn wir dürfen sie kennen und mit ihr kämpfen. So vertreiben auch wir die bösen Geister, so kämpfen wir wirksam gegen die Anfechtungen, gegen die Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit, gegen die Fried- und Freudlosigkeit. Als Jünger unseres Herrn gehen wir durch dieses Leben und folgen ihm auf dem Weg zur Seligkeit. Doch Jesus hat nicht damals die 72 Jünger ausgesandt, damit sie ihn verkünden. Auch uns sendet er in die Welt, in das Reich des Feindes. Wir sollen und dürfen seine Boten sein, seine Freudenboten!

Und wie sollen wir das sein? Es ist immer wieder gut und nützlich, wenn wir uns überlegen, wie wir unsere Freudenbotschaft so weitersagen, dass sie auch gehört wird. Wen sprechen wir an und mit welchen Mitteln können das am besten tun? Haben wir in unseren Autos oder in unseren Taschen vielleicht ein Andachtsheft oder ein paar Verteilschriften mit, die wir bei Bedarf schnell weitergeben können und wissen wir selbst, was in ihnen geschrieben steht? Kennen wir die Internetadresse unserer Gemeinde oder unserer Kirche? Das alles sind Dinge, die wir bedenken können, bevor wir als Boten in die Welt hinausgehen. Und wir gehen ja jeden Tag hinaus. In die Schule, auf Arbeit, zu unseren Nachbarn, zu Verwandten und Bekannten. Immer dann, wenn wir mit Menschen zusammenkommen, die von der Freudenbotschaft des Herrn noch nichts wissen, sind wir aufgerufen Freudenboten zu sein. Die wichtigste Gabe aber, von der wir unbedingt Gebrauch machen müssen, ist die Freudenbotschaft selbst. Keine Missionsmethode und keine noch so große Begabung kann das einfache, ehrliche persönliche Zeugnis des Evangeliums ersetzen.

Was nützt eine musikalische Veranstaltung in der Kirche, wenn außer der Musik nicht auch Gottes Wort zu hören ist? Was nützt die schönste Stimme, wenn sie nicht das Evangelium verkündet? Ein nettes Gespräch unter Nachbarn ist gut und wichtig. Aber freudiger Glaube wird nur dort erwachsen, wenn dieses Gespräch auch auf Christus zu sprechen kommt. Jubilate! Freut euch! Wir wollen uns schon immer wieder einmal fragen, ob wir uns selbst noch freuen über das, was wir selbst haben dürfen. Und auch wenn es eine stille Freude, eine tiefe innere Zufriedenheit ist, die uns erfüllt, so soll sie doch nicht so still sein, dass sie sich überhaupt nicht äußert.

Im Blick auf unsere Freude wollen darum nun auch auf das hören, was uns Jesus in unseren Predigtversen sagt. Ja, er will, dass wir uns freuen und dass wir unsere Freude auch kundtun. Freut euch in dem Herrn! Als seine Freudenboten!

II. Als seine Himmelsbürger!

Natürlich wird sich Jesus über die Freude der Jünger gefreut haben. Denn nur mit dieser Freude konnten sie auch echte Freudenboten sein. Es war ja keine Trauerbotschaft, die sie

den Menschen zu sagen hatten. Aber Jesus wusste auch, dass er die euphorischen Jünger wieder auf den Boden holen musste. Sie freuten sich über die Macht, die sie über die bösen Geister hatten. Sie freuten sich, weil ihnen die Nachfolge, in der sie standen, solche Möglichkeiten eröffnet hatte. In dieser Weise Nachfolger oder Jünger des Herrn sein zu können, war bestimmt eine tolle Erfahrung. Mit dieser offensichtlichen Macht über die Geister brauchten sie sich nicht zu verstecken. Was aber, wenn es schwierig wird, wenn es Widerspruch gibt? Wo waren die 72 Jünger eigentlich, als Jesus in Jerusalem verurteilt und gekreuzigt wurde? Da waren die stillen Frauen bei ihm oder die heimlichen Jünger Nikodemus und Josef von Arimathäa. Aber wo waren die 72?

Es sind wichtige Worte, die Jesus damals zu seinen jubelnden Jüngern sprach: *„Darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“* Die Jünger freuten sich, weil sie etwas besonders gesehen und erfahren hatten. Sie waren begeistert, weil ihr Dienst sichtbare Früchte trug. Aber so ist es nicht immer. Im Gegenteil! Wie oft sehen wir nichts von dem, was unser Zeugnis bewirkt hat. Wie oft erfahren wir Widerspruch oder Spott. Und wo ist dann die Freude? Wenn wir auf die vielen leeren Plätze in unserer Kirche blicken, dann ist das kein schöner Anblick. Das wäre schon schön, wenn wir zeitig kommen müssten, um überhaupt noch einen Platz zu ergattern. Aber so? Wir leben heute in einer Zeit, in der alles Spaß machen muss, in der es schön sein soll. Auch in der Kirche soll man sich wohlfühlen, eine tolle Gemeinschaft haben, ja, gut unterhalten werden. Die Ansprüche sind hoch. Nur sind sie oft völlig falsch. Denn wofür muss es uns eigentlich gehen? Natürlich dürfen wir es uns in der Gemeinde und in unserer Kirche schön machen. Gut wenn es so ist? Und was für eine Freude, wenn wir in der eigenen Gemeinde enge Freude und tolle Erlebnisse haben. Aber was, wenn nicht? Was, wenn die Gemeinde und Kirche klein ist, wenn es wenige Altersgenossen gibt, oder wenn sich persönliche Interessen nicht decken? Was, wenn viele Kirchenbänke leer bleiben?

Wenn sich unsere Freude allein an Erfolgen festmacht, wenn sie nur dann bestehen kann, wenn alles toll und schön ist, dann wird sie oft nicht mehr als ein Strohfeuer sein können. Dann wird sie aber auch nicht die Freude sein, zu der wir heute besonders aufgerufen sind. Wenn wir zu unseren Gottesdiensten zusammenkommen, dann geht es nicht um den leeren Platz neben uns, sondern um den Herrn, vor dessen Angesicht wir gekommen sind. Denn was uns wirklich Freude schenken darf, das ist die Gewissheit, die uns Jesus auch heute wieder schenken will. Du, der du über vieles in dieser Welt traurig bist, du, der du enttäuscht wurdest, der du Angst hast, der du traurig bist ... Du bist schon für den Himmel befreit. Dein Name steht schon im Buch des Lebens! Du darfst dich freuen, auch dann, wenn du im Jetzt und Hier gerade keinen Grund siehst, um laut zu jubeln. Freue dich, dass dein Name im Himmel geschrieben ist! In der Liste derer, die ihr Bürgerrecht im Himmel haben, da ist dein Name verzeichnet. Du gehörst dazu, denn du bist ein Kind des himmlischen Vaters. Erinnerung dich an deine Taufe! Lass dich stärken durch das Sakrament, zu dem du geladen bist! Dann wirst du auch wieder merken, dass du ja doch allen Grund hast, dich zu freuen.

Ja, alles, was uns heute in diesem Leben Freude macht, wird doch wieder vergehen. Freude in dieser Welt ist immer vergängliche Freude. Der Himmel aber, in dem wir auf der Bürgerliste aufgeschrieben stehen, der ist unvergänglich. Und es ist uns verheißen, dass wir dieses Bürgerrecht auch voll und ganz erleben werden. *„Wer überwindet, der soll mit weißen*

Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln." Das ist die wunderbare Verheißung, die uns Christus gibt und an die wir uns halten dürfen, zur wahren Freude.

Jubilate! Freut euch! Mag sein, dass wir heute nicht mit großer Freude in den Gottesdienst gekommen sind. Aber unser Heiland will es uns schenken, dass wir freudig diesen Gottesdienst wieder verlassen. Auch wenn wir nicht jubelnd unseren Heimweg antreten, so dass sich alle Leute nach uns umdrehen, so doch erfüllt mit einer Freude, in der unsere Herzen wieder zur Ruhe kommen konnten, in der wir neue Hoffnung und Zuversicht haben, auch dann, wenn die Welt um uns herum wieder grau und freudlos erscheint. Ja, mit einer Freude, die wir gern mit anderen Menschen teilen wollen. Von der wir Zeugnis geben, in dem wir die Freudenbotschaft, die uns selbst erfüllt hat, auch gern weitersagen. In aller Stille und doch in allem Ernst. So können wir auch heute bösen Geister vertreiben, auch ohne besondere Gaben und Fähigkeit. Jubilate! Freut euch!

Amen.



1. Heut tri - um - phie - ret Got - tes Sohn,
der von dem Tod er - stan - den schon, Hal - le - lu -
ja, Hal - le - lu - ja, mit gro - ßer Pracht und
Herr - lich - keit. Wir dan - ken ihm in E - wig -
keit. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt / zerstört, verheert ihm all
Gestalt, / Halleluja, Halleluja, / wie pflegt zu tun ein großer
Held, / der seinen Feind gewaltig fällt. / Halleluja, Halleluja.

3. O süßer Herre Jesus Christ, / der du der Sünder Heiland
bist, / Halleluja, Halleluja, / führ uns durch dein Barmherzig-
keit / mit Freuden in dein Herrlichkeit. / Halleluja, Halleluja.

4. Nun kann uns kein Feind schaden mehr, / ob er gleich
murr, ists ohn Gefahr. / Halleluja, Halleluja. / Er liegt im
Staub, der arge Feind, / wir aber Gottes Kinder sind. / Halle-
luja, Halleluja.

5. Dafür wir danken all zugleich / und sehnen uns ins Him-
melreich. / Halleluja, Halleluja. / Zum selgen End Gott helf
uns alln, / so singen wir mit großem Schall: / Halleluja, Halle-
luja.

6. Gott Vater in dem höchsten Thron / mit Christus, seinem
lieben Sohn, / Halleluja, Halleluja, / dem Heiligen Geist in glei-
cher Weis / in Ewigkeit sei Lob und Preis! / Halleluja, Halle-
luja.